



Fotos: ©Universal Pictures

„Im Rennauto wird man wieder zum Kind“

„Rush – alles für den Sieg“ setzt sich filmisch mit der Motorsport-Legende Niki Lauda auseinander. Dabei kommt die Rivalität mit James Hunt nicht zu kurz. DIE OBERÖSTERREICHERIN hat die Schauspieler Daniel Brühl und Chris Hemsworth im Rahmen der Film Premiere in Köln zum Gespräch getroffen.

Herr Brühl, für die Rolle als Niki Lauda wurden Sie vier Stunden geschminkt. Auch die Schneidezähne wurden präpariert. Wie war diese Verwandlung für Sie?

Daniel Brühl: Wir wollten einige Sachen sehr authentisch machen. Niki Lauda wird im Film oft als Ratte bezeichnet, da waren die Zähne einfach nötig. Die Maske erklärt sich nach dem Unfall natürlich von selbst. Das Ergebnis war täuschend echt! Es hat mir geholfen, nachvollziehen zu können, wie es Niki ergangen sein muss. Aber es hat mir auch geholfen, eine gute Rivalität zu Chris Hemsworth zu entwickeln: Ich wurde zum Schminken

um drei Uhr morgens geholt, während er erst um zehn erscheinen musste und seine erste Szene daraus bestand, eine Krankenschwester zu knutschen, die zweite, sich mit einer Stewardess im Flugzeug zu vergnügen, und ich dann in der dritten Szene erst mal meine Reifen checke (*lacht*).

Für Ihre Rolle als Niki Lauda haben Sie sich den österreichischen Akzent angeeignet und seine Sprechweise imitiert – sehr gut, wie ich finde.

Daniel Brühl: Ja, ich musste sehr lachen, als einige Leute Niki fragten, wann er die Zeit gefunden hätte, mich zu synchronisieren (*lacht*). Das war für mich ein riesen

Kompliment! Ich war über einen Monat in Wien und hab mit einem Dialektcoach trainiert. Nach zwei Tagen fühlte ich mich schon so sicher, dass ich dachte, ich hab's – aber in Wien wurde ich gleich als Piefke entlarvt (*lacht*).

Herr Hemsworth, wie haben Sie sich auf die Rolle des James Hunt vorbereitet?

Chris Hemsworth: Ron Howard, der Regisseur, sagte zu mir: „Thor passt nicht in ein Formel 1-Auto.“ (*Lacht*) Daher musste ich sehr viel Gewicht verlieren: Ich hatte vorher 215 Pfund (97,5 kg, Anm. d. Red.), für „Rush“ musste ich 30 Pfund (rund 14 kg, Anm. d. Red.) abnehmen.



Links: James Hunt (Chris Hemsworth) unterstützt sein Playboy-Image mit der „Carrera Speedway“.



Als Niki Lauda trägt Daniel Brühl die legendäre Sonnenbrille „Carrera 80“.



Redakteurin Tina Ornezeder traf Chris Hemsworth.

Der Rennfahrer James Hunt war ein Playboy, liebte seinen exzessiven Lebensstil und das Risiko. Was unterscheidet Sie von ihm?

Chris Hemsworth: In den 70er-Jahren gab es noch keine Etiketten, die einzuhalten waren. Es gab mehr Anarchie. Es war schwer für mich, mich wie James Hunt so gehen zu lassen. Er war so frei und hat den Moment gelebt. Als Schauspieler geht das nicht – du musst planen.

Wie ist es, selbst in einem Formel 1-Wagen zu sitzen?

Daniel Brühl: Es ist ein irrsinniges Gefühl! Man spürt den Wind und die Vibration des Autos an sich, riecht den Benzin ... es ist ein Erlebnis für alle Sinne. Man ertappt sich dabei, dass man im Rennauto wieder zum Kind wird (*lacht*).

Ist es am Filmset auch einmal gefährlich geworden?

Daniel Brühl: Ja, ich hatte einen kleinen Unfall. Mir flog beim Fahren ein Reifen vom Auto und da wurde ich unruhig, weil ich den Wagen kurzzeitig nicht mehr unter Kontrolle hatte. Ich blickte zu Chris,

der mich anlachte und in einem paranoiden Moment dachte ich, er habe meinen Wagen manipuliert (*lacht*).

Ist Niki Lauda zufrieden mit Ihrer filmischen Umsetzung?

Daniel Brühl: Zum Glück ist er hochzufrieden – Niki ist ja der undiplomatischste Mensch der Welt (*lacht*). Das Wichtigste über den ganzen Weg war für mich der enge Kontakt zu ihm und ich bin ihm extrem dankbar, dass er bereit war, mir so offen entgegenzutreten. Immerhin haben wir über sensible Themen wie Todesnähe gesprochen.

Niki Lauda lebt noch, James Hunt allerdings ist 1993 an einem Herzinfarkt gestorben. Er kann sich über den Film also nicht mehr beschweren ...

Chris Hemsworth: (*Lacht*) Das war sehr interessant. Ich habe Hunts Familie vor dem Dreh nicht kennengelernt – es ist gut, eine gewisse Distanz zu haben. Ich habe mit verschiedenen Leuten über James gesprochen und je mehr ich hörte und las, desto widersprüchlicher waren die Versionen über sein Leben. Daniel und ich ha-

ben beschlossen, die Rollen auf unsere Art zu spielen. Ich möchte mit der Rolle respektvoll umgehen.

In Hollywood sind Sie längst ein Star. Müssen Sie überhaupt noch zu Vorsprechen gehen?

Chris Hemsworth: Ich habe zehn Jahre lang geschauspielert, bis ich meinen Durchbruch hatte. Danach ging alles sehr schnell. Natürlich hat mir „Thor“ viele Türen geöffnet. Es ist schön, jetzt so viele Möglichkeiten zu haben, aber ich möchte dennoch für Rollen vorsprechen und sie nicht einfach so bekommen. Es macht dich zufriedener, wenn du um etwas kämpfen musst.

Herr Brühl, Ihnen wird bereits eine Oscar-Nominierung prophezeit. Wie gehen Sie mit den Erwartungen um?

Daniel Brühl: Ich will den Leuten gleich den Wind aus den Segeln nehmen. Über eine Oscar-Nominierung zu sprechen, ist völlig verfrüht. Ich genieße im Moment einfach die Tatsache, dass ich in diesen Film überhaupt geraten bin.

Tina Ornezeder